



Schädlinge und Winterfrost



Wintereier des Frostspanners



Blattlauseeier an Apfel



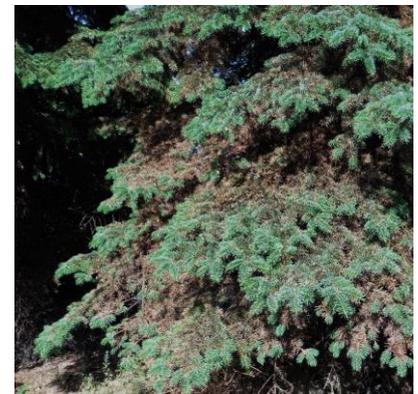
Eigelege mit geschlüpften Obstbaumspinnmilben

Alljährlich haben Gartenfreunde die Hoffnung, dass ein „strenger“ Winter die wichtigsten Schädlinge im Garten abtötet. Diese Hoffnung wird sich aber in der Realität nicht bestätigen. Ein Großteil der einheimischen Schädlinge ist durchaus in der Lage, in bestimmten Entwicklungsstadien Frösten bis zu -20 °C zu widerstehen.

Besonders das Ei- und das Puppenstadium von Insekten ertragen durch ein Herunterfahren der Lebensfunktionen widrige Bedingungen sehr gut.

Deutlich wirken sich hingegen Wechselfröste auf überwinternde Schädlinge aus. Ist durch Einsetzen einer milden Wetterphase die Winterruhe erst einmal aufgehoben, schaden anschließend einsetzende Frostperioden den Insekten erheblich.

Eine Ausnahme bildet die Sitkafichtenläuse. Die überwinternden Läuse überleben Temperaturen bis -14 °C und schädigen dann im Frühjahr die Blaufichten durch ihre Saugtätigkeit schon früher als die Läuse, die im Eistadium überwintert haben.



Schadbild Sitkafichtenläuse

Pflanzenschutzamt Berlin



Sehr geehrte Newsletter-Abonnentin, sehr geehrter Newsletter-Abonnent!

Vielen Dank! Wir haben von Ihnen schon viele Antworten zu unserer Online-Umfrage erhalten, trotz anfänglich kurzer technischer Probleme.

Ihre Meinung ist weiterhin gefragt!

Seit über 20 Jahren veröffentlicht das Pflanzenschutzamt Berlin den Berliner Gartenbrief. Der Fokus liegt hierbei insbesondere auf aktuellen Themen zum Integrierten Pflanzenschutz. Die Schwerpunkte haben sich aber über die Jahre bezüglich Schaderregeraufkommens, Gegenmaßnahmen, Klimaveränderung und Nutzungsgewohnheiten in Ihren Gärten verändert.

Unter folgendem Link <https://martinschreiner.limesurvey.net/698137?lang=de> können Sie noch **bis 28.02.2025** an unserer Online-Umfrage teilnehmen. Ihre Daten werden anonym erhoben. Wir freuen uns auf eine weiterhin rege Beteiligung und bedanken uns für Ihre Mitwirkung.

Der Link zur Umfrage wird aus organisatorischen Gründen unter dem Namen von Herrn Martin Schreiner, Fachgebietsleiter Integrierter Pflanzenschutz im Stadtgrün, geführt.

Ihr Gartenbrief-Team



Winterfütterung – gewusst wie

Unsere heimischen Singvögel sind ein wichtiger Teil des integrierten Pflanzenschutzes. Über die Saison vertilgen Meisen & Co. tausende Läuse und Larven an Obst-/Gehölzen und Zierpflanzen, und das unermüdlich, zuverlässig und 100 % biologisch!

Besonders jetzt bei Frost und bitterkalten Nächten sind die Vögel über eine vielfältige Winterfütterung dankbar. So lässt sich auch der eine oder andere Wintergast beobachten wie z.B. Wachholderdrosseln oder Tannenmeisen, die sonst eher die Nähe zum Menschen meiden.

Folgende Dinge sollten beachtet werden:

- Futterhäuschen immer frei und gut einsehbar aufstellen/ aufhängen, um Katzen keine Deckung zu geben
- Hecke oder Gebüsch in etwas Entfernung bietet den Vögeln Schutz vor Greifvögeln und Ausweichplatz bei „großem Ansturm“
- vielfältiges Futter anbieten: nicht nur Nüsse und Körner, sondern auch für Weichfutterfresser separat Rosinen, (die aus dem eigenen Lager verschrumpelten) Äpfel und Getreideflocken
- bei Fertigmischungen auf Qualität achten, um Verunreinigungen mit Ambrosia-Samen zu vermeiden
- das Futter muss sauber und trocken bleiben
- Vogelkot auf Anflugstangen und -brettern und unter dem Futterhäuschen regelmäßig beseitigen, um Krankheitsübertragung zu vermeiden



Futtersilo aus Holz und Plexiglas



Meisenknödelhalter mit Dach

- je weniger waagerechte Flächen die Futterstelle hat, umso weniger Vogelkot bleibt liegen: Futtersilos „mit nachrutschendem Vorrat“ sind dafür ideal (eine Bauanleitung finden Sie beispielsweise im Internet auf der [NABU-Seite](#))
- nachhaltige Materialien bevorzugen: keine Meisenknödel in Nylonnetzen, als Halterung lieber Metallhalterungen oder -spiralen verwenden. Futterglocken lassen sich leicht mit Hilfe von Tontöpfen selber bauen.

Aber: Die beste Wintervogelfütterung ersetzt keine zerstörten Lebensräume für Vögel!

Über das Jahr brauchen die Vögel heimische frucht- und samen tragende Gehölze, vielfältige Stauden, samenbildende Grasbestände, ausreichende Brutmöglichkeiten und keinen perfekt aufgeräumten Garten.

Gut durch den Winter: Kontrolle des Winter- und Nässeschutzes nicht vergessen!

Die Tage werden langsam länger und die Sonne gewinnt in der zweiten Winterhälfte bereits spürbar an Kraft. Doch genau das kann unter anderem für Rosen, immergrüne Gehölze und Stauden in sonnenexponierten Lagen zur Gefahr werden.



Winterschutz an Bambus

Besonders das Risiko für Frostrocknis steigt, wenn die von der Sonne erfassten grünen Pflanzenteile durch Verdunstung Wasser verlieren und den Verlust über den gefrorenen oder getrockneten Boden nicht ausgleichen können. Deshalb ist jetzt der richtige Zeitpunkt, den Winterschutz noch einmal zu überprüfen. Achten Sie darauf, dass der Wurzelbereich und die Triebbasis weiterhin gut mit Erde, Mulch und oder Laub angehäufelt bzw. abgedeckt sind. Empfindliche Pflanzen sollten mit Jute, Tannenreisig (Fichtenreisig verliert zu schnell seine Nadeln), Vlies oder anderen speziellen Winterschutzmaterialien beschattet werden. Bei jungen Gehölzen und Stammrosen kann es zu temperaturbedingten Spannungsrissen kommen, wenn der Stamm unzureichend geschützt ist.

Spät im Herbst gepflanzte Stauden haben möglicherweise noch nicht genügend Wurzeln gebildet, um fest im Boden verankert zu sein. Dadurch kann der Frost sie um einige Zentimeter anheben. Ist der Boden offen, sollten sie wieder vorsichtig in die Erde gedrückt werden, sodass der Ballen wieder einen Bodenschluss hat. Falllaub, welches durch Schnee und Regen matschig geworden ist, sollte in jedem Fall zeitnah entfernt werden, da sie sonst zu Fäulnis an wintergrünen Stauden, austreibenden Blumenzwiebeln, Rosen und im weiteren Verlauf auch am jungen Staudenaustrieb führen.

Viele mediterrane Stauden sind zwar winterhart, reagieren aber auf hohe Bodenfeuchte mit Wurzelfäulnis. Um Niederschläge abzuhalten, eignet sich ein schräg gestellter Regenschutz wie Reed, Plexiglas oder ein Standort unter der Dachtraufe. Sollte es trotzdem zu Ausfällen kommen, sollte der Boden auf gute Wasserdurchlässigkeit geprüft werden. Ggf. verbessern die Zugabe von Sand und eine Drainageschicht die Wuchsbedingungen, um auch den Bodenansprüchen dieser Pflanzen gerecht zu werden.



Sonnenschutz mit Reisig

So kommen Ihre Pflanzen sicher durch die letzten Winterwochen und starten gesund in den kommenden Frühling!



Stiefmütterchen mit Blattverfärbungen durch Gendefekt

Übrigens...

...sind weiße Verfärbungen auf Blättern von Stiefmütterchen nicht immer auf eine Infektion mit Viren zurückzuführen. In manchen Fällen kann auch ein Gendefekt dahinterstecken. Nur eine labordiagnostische Analyse kann eine eindeutige Diagnose liefern! Ist eine Pflanze jedoch erst einmal mit einem Virus infiziert, bleibt sie es auch zeitlebens. Viren in Pflanzen können nicht mit Pflanzenschutzmitteln bekämpft werden. Der einzige Weg der Bekämpfung ist die Entsorgung der Pflanze. Infektionen mit Viren können sich z.B. in Form von hellen bzw. gelblichen Scheckungen, Bänderungen, Ring- & Mosaikmuster auf Blättern sowie durch z.B. kümmerlichen Wuchs, Stauchungen und Wucherungen zeigen. Die Symptome können also sehr vielfältig sein.